Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr. 26 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 30. Juni

Ds' Schönste.

Weisch Du, was ds' Schönfte uf dr Wält? Um Waldrand in im Schatte, Soch ob eim ds' blaue Simmelszält Und vor eim grüeni Matte, Es ruufchigs Bächli näbedra Und gang myt hinde Barge Big fäg, was wosch no Schöners ha?

D Braun.

Eidgenoffenschaft

Vergangenen Dienstag, 26 Juni, morgens 8 Uhr, versammelten sich die eidgenössisichen Räte zu der vereinigten Bundesversammlung, um an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Hoffmann einen neuen Bundesrat zu wählen. Herr Bräsident Dr. Bueler teilte den gemein-samen Borschlag der liberal-demokratifatholisch=konservativen, radikal= ichen. demokratischen und sozialpolitischen Gruppen der Bundesversammlung für Hern Nationalrat Gustav Ador mit. Ausgeteilt wurden 219 Stimmzettel, eingegangen 219, davon leer 27, gültig 192, absolutes Mehr 97. Gewählt wurde mit 168 Stimmen zum Bundesrat Serr Gustav Ador. Hierauf ergriff der Gemählte das Mort zu einer kurzen Gewählte das Wort zu einer kurzen Donkesrede und gab der Versammlung das Bersprechen ab, daß er die strengste Unparteilichkeit beobachten, gewissenhaft alle Pflichten des Amtes erfüllen und nie die feierliche Erflärung vergessen werde, die der Bundesrat hinsichtlich der Neutralität abgegeben hat. Er werde vie Rechte des Staates wahren helfen, die von keinem fremdländischen Einfluß abhängen darf. — Herr Bundesrat Ador wurde hierauf vereidigt. —

Gleich nach der Wahl des Berrn Ador zum Bundesrat versammelte sich der letztere, um auf Grund seiner außer-ordentlichen Bollmachten die Verteilung der Departemente vorzunehmen. Er er= der Departemente vorzunehmen. Er erstieß einen Beschluß, wodurch wiederum der Bundespräsident gleichzeitig Vorsteher des Politischen Departements ist. Für die Zeit die Gultlich auf die Vorsichtelien Herr Schultlich auf die Vorstehenklaft im genannten Departements steherschaft im genannten Departement und überläßt sie Herrn Bundesrat Ador. Handelsabteilung wird neuerdings Politischen Departement getrennt und bis auf weiteres wieder dem Bolkswirtschaftsdepartement einverleibt.

Ueber die Einführung der Brotkarte sind legthin im Bundeshaus neue Unter= handlungen gepflogen worden. Man ist der Ansicht, mit der Rationierung von Brot und Mehl noch zuzuwarten, bis

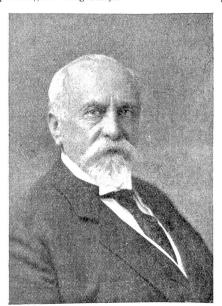
die Bodenprodukte, wie Kartoffeln, Ge-muse, Obst und dergleichen, zur Bermuse, Obst und dergleichen, gur Bersfügung stehen, doch tann sie nicht ums gangen werden. Sinzig auf dem Karsenwege sei es möglich, mit den uns zusommenden Getreidemengen auszustommen. Als geeigneten Zeitpunkt für die Einführung der Karte betrachtete die versammelte Kommission den Monat September.

Mit Bezug auf den Zwischenfall Grimm-Hofmann meldet das Kursblatt mit Sinsicht auf die Zurcher Börse, daß sie keinen Augenblid ihre ruhige Saltung eingebüßt habe, was auf eine gute innere Berfassung des Marktes schließen lasse.

In New Orleans starb am 6. Mai im 74 Lebensjahre Herr Schweizerkonsul Emil Höhn.

Die Mitgliederversammlung S. S. S. hat mit Rücksicht auf den Um= s. s. s. ihnt kingingt auf den Amftand des Ausbaues der Bureaux im Auslande und der fortgesetzten Untershandlungen mit dem Auslande am 20. Juni die Direktion Bern in eine Genesausschlaften. ralbirektion umgewandelt, der folgende Herren angehören: Herren Grobet-Rouss als Generaldirektor, die Herren Bonzon und Steinmetz als Direktoren und Herren Baumberger als Subdirektor.

Berr Paul Dinichert, außerordentlicher Gesandter und Minister der Schweig in Argentinien und Uruguan, hat seine Demission eingereicht.



Guftav Ador, der neugewählte Bundesrat.

Der Bundesrat hat die Dreierkom-mission für auswärtige Angelegenheiten aus den Berren Bundespräsident Schultheß, Vizepräsident Calonder und Buns desrat Ador bestellt. Der letztere wird sein Amt am 2. Juli antreten. —

Die Erdbebenwarten in Zürich und Chur melden ein zu erwartendes, zirka

Chur Melven ein zu eiwaltrenves, zitta 14,000 Kilometer entfernt auftretendes, ftarfes, katastrophales Erdbeben. — Die eidgenössischen Käte haben in der abgelaufenen Woche in kurzer Frist die Ausrichtung einer Teuerungszulage an das eidgenössische Berwaltungspersonal und an das Personal der Bundesbahnen beschlossen, und zwar erhalten sämtliche Berheiratete eine Julage von 375 Fr. und 25 Fr. für jedes Kind. Die eine Hälfte der Teuerungszulage soll im August, die andere im November aussbezahlt werden.

Wie verlautet, soll der französische Dampfer, auf dem der neue Gesandte in Amerika, Herr Dr. Sulzer, und die schweizerische Mission nehst ihren Fami-lien die Ueberfahrt machen, die Schweizerflagge hissen.

Im ganzen sind bis jest 460 Schweisgerkinder aus Frankfurt, Bapern, Baden 2c. 3u kurzem Kuraufenthalt in ihre angestammte Heimat gekommen. Die Kins der aus Köln, Stuttgart, Frankreich und Desterreich werden im August folgen. —

Aus dem Fonds der Schweizerfrauen sind neuerdings folgende Gaben verteilt worden: dem Verband "Soldatenwohl" 100,000 Fr., der Kriegswäscherei Bern 5000 Fr., den Soldaten=Lesestuben 2000 Franken, der Militärkommission des driftlichen Bereins junger Männer ber deutschen Schweiz 8000 Fr. und der Société de la Croix bleue 5000 Fr.; ferner wurden an die Aufstellungskosten eines von Frau Butin in Genf gestifteten Soldatenhauses 3000 Fr. bewilligt.

England untersagt jede Ausfuhr von Rupfers. Golds und Silbergeld und andern Münzen nach der Schweiz, sofern lie nicht der schweizerischen Ueberswachungsgesellschaft (S. S. S.) anvertraut werden.

Der Bundesrat hat herrn Minister Odier zur Berichterstattung über bie Affare Grimm-Hoffmann nach Bern berufen.

Hus dem Bernerland

Im Jahre 1916 ereigneten sich im Bernerland nach einem einschlägigen Be= richt 276 Brandfälle mit 343 betroffenen Gebäuden. Der verursachte Schaden wird auf Fr. 1,119,879.10 beziffert. In vor, wobei ein Schaben von 48,130 Fr. entstand. In 58 Fällen wurde Blitz-schlag als Brandursache festgestellt (Schaden Fr. 179,337.10). Durch Fahrsligsfeit Erwachsener wurden 33 Feuersschüber und berührt und geschliche brunfte und durch Kinder und urteils= unfähige Pflegepersonen 12 Brandfälle verursacht.

Die Einnahmen der Jungfraubahn im Tahre 1916 betrugen 163,854 Fr. gegen 119,997 im Tahre 1915. Der Passiv-saldo des Borjahres von 810,570 Fr. erhöht sich durch die ungedeckten Zinsen auf 1,363,766 Fr., die auf neue Rech-nung vorgetragen werden. —

Die kantonale Direktion des Unterrichtswesens veranstaltet dieses Jahr in Burgdorf während den Sommerferien einen Lehrerbildungskurs für Karton= nage=Arbeiten. Rursleiter ist Herr Lehrer Rösti in Bern, ein Meister des Fachs; die Oberleitung des Rurses steht unter Herrn Sekundarschulinspektor Dr. Schrag in Bern. Wer den Kurs mit Erfolg mitmacht, erhält von der Unterrichtsdirektion einen Lehrausweis.

Im Kanton Bern sind für rund 60,000 Fahrräder Karten gelöst wors den, das macht fast doppelt so viel wie im Kanton Zürich, ber 36,000 Num-mern ausgab. Bern ist somit ber velo-reichste Kanton der Schweiz. Dazu kommen für Bern noch 610 Automobile und 298 Motorräder.

Berr Ernft Wngmann von Bergogenbuchsee hat an der eidgenössischen Tech= nischen Hochschule in Zürich das Dipsom als Kulturingenieur errungen.

Serr Sans Immer, Hotelier auf der Engstlenalp, ist am 26. Juni tot neben einem Felsen aufgefunden worden.

Der oberländische Verkehrsverein gibt bekannt, daß die Instandstellung der im 11. oder 12. Jahrhundert bei einer Ueberflutung durch den Alphach verschütteten, durch Zufall vor zwei Sahren wiederentdedten, ausgegrabenen restaurierten romanischen Rirche Meiringen nunmehr abgeschlossen und dem Publikum zugänglich ist.

Auf der Station Schönbühl kamen lette Woche 300 in Spanien gekaufte Pferde an, die für die kunftigen Ravallerie-Refruten bestimmt sind. Sie stam-men in der Großahl aus Andalusien.

Die bernische Regierung beabsichtigt die Gründung einer neuen landwirtschaft= lichen Schule, und zwar für den Ober-In Frage soll Langenthal aargau. stehen.

In Wimmis soll demnächst mit dem Bau einer eidgenössischen Pulverfabrik begonnen werden, die mehrere Gebäude umfaßt und rund 41/2 Millionen Franken fostet.

† Gilgian Fähndrich,

gewesener Lehrer in Adelboden.

Er wurde 1851 in Schwandi bei Reichenbach geboren, besuchte von 1871 bis 1874 das Staatsseminar in München-buchsee und wirkte seither 43 Jahre lang unter anfänglich sehr schwierigen Umständen als Lehrer in der Gemeinde Adelboden. Ein Magenleiden, das durch

5 Fällen lag vorsähliche Brandstiftung | Operation nicht behoben werden konnte, Tührte in verhältnismäßig kurzer Zeit das Ende des allzeit rüftig Scheinenden herbei. Unter Teilnahme der ganzen Talbevölkerung wurde er am 2. Juni auf den Friedhof geleitet.



† Gilgian Fähndrich.

"Laßt sehen, ob Sie einen zweiten solchen finden!" schrieb von ihm die Oberbehörde. Unbeirrbare Grundsätz, gewissenhafte Vorbereitung und seltene Einheit des Wesens befähigten ihn zum Lehr= und Erzieherberuf. Aus seiner ruten Lehnscuffessung und der beiter ernsten Lebensauffassung und der tief= religiösen Aeberzeugung machte er keinen Heberzeugung machte Erienen Heberzeugung machte er keinen Heberzeugung keinen Heberzeugung kein Sefretär der Schulbehörde. Raum, daß er je seinen klugen Rat anbrachte, ohne darum befragt zu werden; darum galt denn auch seine Stimme so viel.

In den langen Sommerferien geleitete er die Kurgäste Abelbodens als umsich= tiger Führer über Gletscher und Gräte und wußte über das kleinste Alpenblums chen ebensogut Bescheid, wie über die in der Ferne verblauenden Gipfel. Roch in vorgerüdten Jahren eignete er sich als Autodidakt die Elemente der englischen Sprache an, um mit denen, die sich seiner Führung anvertrauten, ver= fehren zu können.

Nun ist des Sängers Mund stumm geworden, seine Augen leuchten nicht mehr, seine Sand greift nicht mehr mit fundigem Griff in die Tasten der Orgel. Wir vermissen als Freunde mit Schmerzen die schweigsam herbe Art Fähndrichs mit den aufblicenden Lichtern eines trodenen, aber darum desto wirksamern Humors, sein goldenes Lachen und seinen weisen Rat. Was sterblich war an Gilgian Fähndrich, ruht droben auf dem Friedhof von Abel-boden, umrauscht von Wildwassern, Lawinendonner und Föhnerbrausen. Sein Bild aber ist treu verwahrt in unsern Herzen und sein Geist wirkt weiter in der Gemeinde. Lieber, verehrter Lehrer, wir danken

A. B.

Im Dörfchen Aebersold feierten lett= hin zehn Geschwister, die zusammen 600 Jahre zählen, ein seltenes Wiedersehens= festchen, das der Gemischte Chor mit Liedervorträgen verschönern half. Es ist ein schönes Zeichen bernischen Familien-linns, daß Geschwister weitherreisen, um einander wieder einmal zu sehen und reden zu hören.

In Walperswil ist die sogenannte Pintenscheuer, die vor kaum einem Jahr neu aufgebaut murde, ganglich nieder= gebrannt.

Um 22. Juni rollte in Wasen i. E. allein pro 1917 der 200. Wagen Solz zum Tale hinaus und heute harren immer noch 150 Wagen des Abtrans= portes. Zudem läßt der Staat Bern in seinen hiesigen Waldungen gegens wärtig 600 Ster Brennholz rüsten, das ebenfalls vor dem Winter noch zum Abtransport kommen soll. —

Bie auf dem Lande die Eierpreise hinaufgetrieben werden, weiß das Em= mentaler Blatt zu berichten. Letzthin sollten Kinder aus der Umgebung von Burgdorf einen Korb voll wohl bestellter Gier in die Stadt bringen, als sie ein in einem Auto vorbeifahrender Herr ers blidte, anhielt und ihnen die Eier zu 40 Rappen das Stud abkaufte. Natür= lich war der Handel bald abgeschlossen und der Runde in der Stadt mußte lange auf seine bestellten Eier warten. Solchem Treiben sollte von Staates wegen entgegengetreten werden. Viel-fach sind es nicht die Produzenten, die die Preise in die Höhe treiben, sondern Einzelne des Stadtvolkes, die ihr Geld ohne Mühe verdienen.

Das Divisionsgericht 3 verurteilte einen Soldaten wegen der Beröffent-lichung eines Soldatenbriefes in der "Tachwacht", worin er seine Vorgesetzten verleumdete, zu 8 Tagen Gefängnis.

In Münster hat sich eine Liga der Steuerzahler gebildet, die den Zweck hat, ihre Interessen durch gemeinsame Af-tionen zur Geltung zu bringen. Namentlich wollen sie in der ungleichen Einsichätzung der Steuerpflicht gleiches Recht für alle Bürger schaffen.

Der Borstand des bernischen Lehrervereins hat an die Gemeinderäte und Schulkommissionen des Kantons eine Eingabe um Gewährung von Teus eingabe um Gewagrung von Leiterungszulagen an die Lehrerschaft gerichtet, worin um Ausrichtung einer Minismalgemeindezulage von 300 Fr. an versheiratete nebst 25 Fr. für sedes Kind und 150 Fr. an ledige Lehrkräfte ersucht wird.

Im Hotel Seeburg in Ringgenberg ist Prinz Pedro von Orleans mit Ge-folge abgestiegen. Er gedenkt den gan-zen Sommer am Brienzersee zu bleiben.

Am 1. Juli findet in Thun der dies= iährige Concours hippique der schweiserischen Pferderegieanstalt Thun statt, zu dem sich etwa 120 Offiziere der Ravallerie und Artillerie angemeldet hahen.

Die Leiter des kantonalen Gewerbe= museums in Bern streben dessen Berstaatlichung zu dem Zwecke an, die Ans stalt noch besser, als es bisher geschehen, ausbauen zu können.

Hus der Stadt Bern

† Dr. med. Theodor Studer.

Dienstag, den 19. Juni, fand im Rrematorium die Leichenfeier einer Lungenentzundung so plötlich ver= storbenen Dr. med. Theoder statt. Bon der großen Beliebtheit des zur ewigen Ruhe Eingegangenen zeugten nicht nur die prächtigen Rränze Blumen, die den Sarg und die beiden Begleitwagen schmudten, sondern auch die zahlreiche Beteiligung seitens seiner Rollegen und Freunde am Leichenbesgängnis. In Dr. Studer verlor die Stadt Bern einen ihrer besten Augens

Theodor Studer wurde im Jahre 1878 als Sohn des Herrn Pfarrer Studer in Rüeggisberg geboren. Dort und in Gottstatt, wohin sein Bater später übersiedelte, verlebte er eine glückliche Jugendzeit. Schon als Knabe soll er den Bunsch geäußert haben, Augenarzt werden und diesem Ziele strebte er, dank seiner großen Begadung, mit Energie und eisernem Willen bis zur Erreichung zu. 1884 zog Pfarrer Studer mit seinem Sohne nach Vern. Nach Abstallichen Expressioner solvierung des städtischen Gymnasiums besuchte der junge Student die Universitäten von Lausanne und Bern, bestand 1903 glänzend das Staatsexamen, bildete sich in Bjähriger Assistentenzeit bei den Herren Professoren Pflüger und Siegrist zum Augenarzte aus, promosvierte zum Dr. med. mit einer Dissertation, die auch im Auslande Beachtung fand und erweiterte sein Wissende Weadstung fand und erweiterte sein Wissen auf einer größern Studienreise an die Universitäten von Paris, London, Berlin und Wien. Sein Wunsch war erfüllt: Mit reichen Fach- und Sprachkenntnissen verstein leich er sich 1907 als Augenvert in leiner geliekten Paterkeht nie arzt in seiner geliebten Baterstadt nies der und bald hatte er sich dank seiner sichern Hand, seines Wissens und Köns nens und seines leutseligen Wesens eine gute Braxis erworben. Dr. Studer war einer von jenen glücklichen Aerzten, die ihre Batienten nicht nur auf Kopf und Sand, sondern auch mit dem Bergen gu heilen trachten. Er gründete mit andern Kollegen den Engeriedspital, war lange Jahre Vorsteher der Pflegerinnenschule und trat als Nachfolger seines Baters in die Direktion der Blindenanstalt in Köniz ein. Seine Rollegen Dr. Pflüger und Dr. Steinmann hielten ihm bei der Feier im Krematorium ehrenvolle Nachrufe und priesen seine ehrliche Kolle-gialität, seine Beliebtheit bei den Pa-tienten, seinen goldsautern Charakter. Nach der Tagesarbeit verkehrte er

gerne im frohen Studentenfreise und in der lauschigen Ede im Bubenberg unter den Alten Serren und Aftiven der Rhenania fand er Freunde fürs Leben, die ihn 1911 seiner Berdienste wegen gum Ehrenmitglied der Berbindung ernann-ten. Dr. Rundzieher widmete ihm denn auch an der Trauerfreier treue Worte ber Freundschaft und D. Schaufelberger, Präses der Rhenania, legte ihm als letzten Gruß Mütze und Band auf den Sara.

waren ungetrübt durch Sorgen und Schickfalsschläge. Und Niemand dachte an eine so plötliche Zerstörung dieses



+ Dr. med. Theodor Studer. (Phot. F. Fuß, Bern.)

Glüdes. Sonntags, den 10. Juni, weilte Dr. Studer noch bei seinen Freunden; in der Nacht vom Montag auf Dienstag behandelte er einen Notfall und muß sich dabei erkältet haben. Dienstags zwangen ihn eintretende Fieber aufs Krankenlager, es zeigte sich eine Brustfellentzündung, welcher sich bald noch eine Lungenentzündung zugesellte. Sol= chem Ansturme war das schwache Berg Dr. Studers nicht mehr gewachsen. Eine Herzlähmung enriß ihn im 39. Lebens= jahre Samstag, den 16. Juni, mittags 1 Uhr seinen Lieben. An seinem Sarge trauerten seine hochbetagten Eltern, seine geliebte Gattin, seine treuen Freunde und Kollegen, seine zahlreichen Batien= ten. Ein reiches Leben fand allzu früh sein Ende, ein umfassendes Wissen — benn Dr. Studer war in allen Zweigen der Wissenschaft beschlagen und in vielen Sprachen bewandert — ging, für die Mitbürger verloren, mit ihm ins Grab. Aber was uns, seinen Freunden, für immer erhalten bleibt, das ist sein Bild und Borbild, seine Freundschaft und Treue.

Solche Menschen fonnen ruhig ein= gehen zum ewigen Schlummer. Ihre ir-biiche Sulle kann von den Flammen wohl verascht werden, aber in ihrem Geiste leben sie fort in den Bergen ihrer Anverwandten und Freunde. Und das ist das wahre Leben nach dem Tode. Denn so warte Level little vergebens nach dem Simmel sucht, wenn er ihn nicht im Herzen trägt, so hofft auch einer um-sonst auf das ewige Leben, wenn er es nicht in seinem irdischen bereits aufge-A. Farner. haut hat.

Die vortreffliche, von Herrn alt Gymnasiallehrer Lüthi geleitete bernische Schulausstellung erfreute sich im Jahre 1916 einer ruhigen Entwidlung, wenn auch der Berkehr mit dem Auslande v. Mü fast vollständig abgeschnitten war. Die wählt.

1912 vermählte sich Dr. Studer mit | Zahl der Ausleihungen stieg auf 22,000 Fräulein Clara Mürset. Nur 5 Jahre und trok der verminderten Subventiogenoß er das Cheglud, aber diese Jahre nen konnten einige schöne Erwerbungen für den staatsbürgerlichen und heimat= fundlichen Unterricht erworben werden. fo das Relief des Berner Iura von Pro= fessor Heim, des Morgarten= und Roten= turmschlachtfeldes, der Stadt Luzern und Umgebung und des Ringwalles auf Montaigu. Die Modellsammlung in der Schweizergeschichte umfaßt jett Nummern.

> Eine Reihe von Berner Professoren der Medizin halten zurzeit in der Soch= schule aufflärende öffentliche Borträge über Arebs und Arebsbekämpfung, um das Bublikum über das Wesen dieser schrecklichen, alljährlich viele Tausende von Menschen beiderlei Geschlechts hin-Tausende wegraffende Rrantheit aufzuklären.

> Am Niesenweg in Bern wurde be= fanntlich ein sehr gefährliches Spionage= nest ausgehoben, dessen Insassen sich geheimes und tätliches Bergehen gegen Deutschland zur Pflicht machten. —

> An unserer Universität hat Serr Walter Unternährer aus Schüpfheim den Grad eines Doktors beider Rechte errungen.

> Berr Theodor Jenzer, Beamter ber städtischen Straßenbahnen in Bern, der zurzeit als Rorporal an der Grenze steht, hat unter eigener Lebensgefahr einen in die Birs gefallenen Rameraden vor dem Ertrinken gerettet.

> Eine große städtische Dörranlage wird gegenwärtig im ehemaligen Schlachthaus an der Engehalde eingerichtet. Es wer= den zwei Systeme zur Anwendung ges bracht, eines für den Gebrauch durch Private, das andere für den Großtons sumenten. Der Breis pro Hurde wird sich auf ungefähr 20 Rappen stellen. Der Betrieb soll zur Reifezeit der ersten Bohnen aufgenommen werden fonnen.

> Die Direktion des Gaswerkes macht durch die Presse bekannt, daß die Rohlenzufuhren absolut ungenügend bleiben und ersucht um Ginschränkung des Gas= fonsums, da sie fonstatieren fonnte, daß einzelne Abonnenten wiederum mehr Gas als in den Monaten März und April verbrauchen.

> Das Ausstellungsgebäude des Deut= ichen Werkbundes, das an der Hallwyl= straße auf dem Rirchenfeld errichtet wird, ist, wie selbstverständlich, bereits in Un= griff genommen worden. — Ein putiges Bolk sind wir Schweizer doch! Schim= pfen über Ueberfremdung unseres Lan= des und erteilen Baubewilligungen eine nach der andern an Ausländer, ohne daß nur irgend jemand Einspruch erhebt.

> Der große lette Bieraufschlag hat in der ganzen Stadt einen stillen Bier= bontott zur Folge gehabt und die Gäste den Mostwirtschaften zugeführt, so daß vieles in den Wirtschaften vorhandenes Bier jett seiner geringen Saltbarkeit wegen zugrunde geht.

> Der Sistorische Berein des Kantons Bern hat in seiner Sikung vom 24. Huni Herrn Professor Dr. Türler, eid= genöffischer Staatsarchivar in Bern, an Stelle des verstorbenen Hern Brofessor v. Mülinen zu seinem Bräsidenten ge

Auf dem Bärenplat werden seit einigen Tagen Kirschen durch die Gemeinde verkauft, da sie die Händler seit dem Erlat von Höchstreisen (60 Cts. das Kilo) vom Markte zurückgezogen haben. Der Andrang zu den zwei Kirschenbanden for Kantkanden der Kompande ist ein deren Seit | schenständen der Gemeinde ist ein derart gewaltiger, daß es unseres Erachtens ans gezeigt und im Interesse eines rationelleren Berkaufes wäre, wenn noch weitere Berkaufsstände (vielleicht an der Bundesgasse) errichtet würden. Kirschen sind genügend vorhanden, die Nachfrage danach ist eine überaus große; nur zwei Berkaufsstände genügen nicht.

An schönen Sonntagen kann man jest eine wahre Flucht nach den herrlichen Wäldern der Umgebung der Stadt konstatieren. Namentlich werden auch Bantiger, Längenberg und Ferrenberg seit der Eröffnung der Worblentalbahn mehr der Eroffnung der Wordentaldahn mehr besucht und man kann dort ganze Fami-lien antreffen, die in fröhlicher Unbe-kümmertheit an der Sonne baden; andere suchen Beeren und Schwämme; die Hauptsache aber ist: sie verleben einen ganzen schönen Sonntag im Walde, in reiner Luft, statt wie früher in den Wirtshausgärten und in schwi-renden Tolletten renden Toiletten.

Der Stadtrat bewilligte am 22. Juni dem Inpographenbund einen Beitrag

von 300 Fr. an die Kosten der letzten Generalversammlung, ferner dem Kadetwandlung im städtischen Gymnasium, in den Sekundarschulkäusern, in der Ge-werbeschule, den Lehrwerkstätten, dem Gewerbemuseum, dem Amthausgaß-Schulkaus und in den Primar-Schul-häusern Speichergasse und Postgasse murde ein Nacktradit pro 1917 par wurde ein Nachkredit pro 1917 73,400 Fr. bewilligt. —

Am mittelländischen Schwingertag in Wabern errangen folgende Beteiligte die ersten Ränge: 1. Jahnd Rudolf, Bern, 65 Hunfte; 2. Gerber Frik, Bern, 63; 3a. Hämmerli Gottscher, Bern; 3b. Reist Frik, Schwarzenburg; 3c. Bögli Arn., Madretsch, ie 62,5; 4a. Kropf Hans, Steffisburg, 4b. Blaser Gottsched, Schwarzenegg, ie 62; 5a. Schlapbach Emil, Säriswis; 5b. Roth Robert, Bern; 5c. Schüpbach Frik, Wabern; 5d. Imbert Amedée, Biel, ie 61,5; 6a. Bärtschi Walter, Waldhaus; 6b. Glauser Frik, Bern; 6c. Freiburghaus Ernst, Langenthal; 6d. Graß Adolf, Bern; 6e. Meister Hans, Jollitosen; 6f. Fallegger Ernst, Madretsch, ie 61; 7a. Saurer Information, Ringoldswis; 7b. Aleichbacher Gottsche, Säriswil; 7c. Santschi Gottscher, Säriswil; 7c. Santschi Gottscher, Um mittelländischen Schwingertag in

fried, Sigriswil; 7d. Krähenbühl Ernst, Sindelbank; 7e. Sutter Rudolf, Büren, je 60½; 8a. Widmer Ernst, Madretsch; je 60½; 8á. Widmer Ernst, Madretsch; 8b. Sollberger Alfred, Wynigen, je 60; 9a. Rüedi Fritz, Bern; 9b. Trösch Ernst, Madretsch, je 59½; 10a. Schmutz Fritz, Word; 10b. Jenny Matthias, Bern; 10c. Großen Jakob, Steffisburg; 10d. Christener Ernst, Lobsigen; 10e. Sutter Hans, Biel; 10f. Reymond Fernand, Lucens, je 59 Kunkte.

Die Wohnbevölkerung unserer Stadt betrug Ende Mai 1917 101,287 Bersonn gegen 100,884 Ende April und 100,163 auf 31. Dezember 1916.

Bei der Rettung eines zwölfjährigen

Bei der Rettung eines zwölfjährigen Knaben aus den Wellen des Genferseiner der Bener der Geffets erfrank 3usammen mit diesem der Stadtberner Hans Blumenstein, gewesener Angestellter der Bolksbank in Montreux. Er war erst 23 Jahre alt.

Den Bernischen Kraftwerken ist von der Baudirektion des Kantons Bern die Bewilligung erteilt worden, Studien über die Augbarmachung der Wasser= fräfte der Aare von Thun nach dem Schwellenmätteli in Bern zu machen. Für diese Studien tommen zwei Stellen in Betracht: 1. die Aare bei der Hun-zifenbrücke und 2. die Aare beim Schwellenmätteli.

Rrieg und Frieden.

Es macht den Anschein, als ob gegen-wärtig mehr hinter den Kulissen gehe, als was öffentlich bekannt wird, und zwar in allen Ländern. Die Operationen an den Fronten dauern nach wie vor fort in zeitweiligen Bombardementen, in Grabenkämpfen, die bald dem einen, bald dem andern Gegner Vorteile brin-

gen, seien es strategische, sei es Beute an Waterial und Gefangenen.
Die Haupttätigkeit konzentriert sich auf den Weste n. Artilleriekämpse fanden statt dei Bixschoote, dei Armenstieres, nördlich Warneton, südlich der Scarpe, im Bogen von Lens, am Chemin des Dames. Ein französischer Borstoß brachte einen deutschen Front-vorsprung bei Seurtebise, darin sich ein 300 Meter tiefes Nest, die "Dragonershöhle" (soll wohl heißen Drachenhöhle) befand, in die Sand des Angreifers. Dreieinhalbhundert Gefangene blieben in den Stellungen. Der fleine Vorteil wird aufgewogen durch einen deutschen Bor= stoß ebenfalls im Chemin des Dames= Gebiete, bei Filain; die französischen Linien in 1½ Kilometer Breite mit 300 Gefangenen wurden genommen. Den stärksten Angriff führten die Engländer auf beiden Ufern des Souchezbaches aus, nahmen 3 Kilometer deutsche Linien bis auf 1 Kilometer Tiefe. Im gewon-nenen Raum liegt das Dorf La Culotte. Andere Erkundungen bei Warneton, Gavrelle, Arras und Lens hatten keinen Erfolg. Die Aufzählung der einzelnen Kämpfe ergibt ein Bild von der gegens wärtigen allgemeinen Lage, die durchaus den Charafter jener jahrlangen Grabeschlachten trägt, wie sie vor der Verdunsoffinsive bestand. Wenn die Oeffentlichsteit der Entente auf eine die Frühjahrsstämme, übertroffende Sommersffensing fampfe übertreffende Sommeroffensive sich

wartet, so muß sie sich jedenfalls noch einige Zeit gedulden; denn ohne Sekun-bierung durch die Rebenarmeen, und namentlich die Russen, werden die Alliierten an der Westfront so wenig als die Deutschen Erfolg zu hoffen haben. Die italienische Armee ist furchtbar mitgenommen, hat aber auf dem Asiagoplateau in fräftigem Vorstoß den Oftisgaraberg erstürmt und einiges Material gewonnen. Das wurde wie gewohnt mit allzugroßem Lärm als Sieg gefeiert, während man über einen gleichwertigen feindlichen Erfolg im Luganatal, der die Italiener 1000 Gefangene kostete, schweigt.

In Macedonien haben die Engsländer das östliche Strumaufer geräumt. Weit interessanter als die Lage an den Fronten ist die innerpolitische. Die wachsende Friedenssehnsucht manifestiert sich allenthalben. Da der deutsche Boden wieder anfängt, zu geben, bessert sich relativ die ökonomische Lage des Reiches. England und Frankreich dagegen leiden steigenden Mangel an Schiffsraum. In Australien liegen für 4 Millionen Getreide; allein es fehlt an Transportmitteln; die U-Boote versens ten tagtäglich eine Anzahl der für die Ueberseefahrt in Betracht fallenden Ueberseefahrt in Betracht fallenden Großschiffe. Das hat denn zunächst in Irland neue Sinnfeinerunruhen, die sich in Cork gegen die Refrutierungsbureaux in Cork gegen die Rekrutierungsbureaux richteten, zur Folge. Auf den Bariferboulevards wird von Urlaubern Friedenspropaganda getrieben; die Presse fordert Einschreiten der Regierungsorgane. In Deutschland and erwartet man die neue Reichstagssitzung. Gerüchten zufolge wird der Kanzler präzisere Friedensziele ausgeben und namentlich über die elsak-lothringische Frage sprechen. In Desterreich hat sich das neue Uebergansministerium

Seidler, ein Beamtenkabinett, konstitu= iert. Die Slaven forderten eins der Na= tionalitäten, sie sind unterlegen. Folge: Ihre Opposition von Anfang an. Eins die Opposition erzwungen: Aufhebung der Kriegsgerichte, ausge= nommen in den Frontgebieten und in der Armee selbst.

In Italien scheint die Rabinetts= frisis nun doch Tatsache zu werden, nach= dem es eine Woche lang mit einer bloßen dem es eine Woche lang mit einer bloßen Umbildung getan schien. Boselli wird von zwei Seiten gedrängt. Die chauvinistischen Blätter, die, wie die intervenstionistischen Parteien in der Opposition stehen, fordern zum schäfsten Widerstande gegen die Gesahr auf, die von Giolitti her drohe. Sie prophezeien ein nationalistischen Druck stehe. In das unter neutralistischem Druck stehe.

In Griechenland hat Benizelos die Regierung übernommen. Nun wird er auf einen Anschluß an England= Frankreich hinsteuern, um dem italieni= ichen Rivalen im Epirus zu begegnen. Sarrails Position scheint sehr

Am interessantesten ist die Lage in Rugland. Die Zimmerwalder, wogu die ganze revolutionäre und revolution= tragende Sozialdemokratie gehört, teilt sid in eine Linke, die für den Frieden, und eine Rechte, die auf die Offensive hinschafft, also Kerenski unterstützt, ohne sich indessen zu trennen. Es wird sich bald herausstellen, welche von beiden Richtungen die Lage besser beurteilt. Bis jeht unterstüht zwar auch die Resgierungspartei nebenbei das Zimmers walder Gesamtprogramm, das in erster Linie sofortigen Waffenstillstand fordert. Die schwedischen Zimmerwalder haben endlich die dritte Konferenz nach Stockholm einberufen